

Kinderarmut

Ene Mene Mu und raus bist du

Themenheft mit Theorie und Methoden
für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen



youngCaritas

Ene Mene Mu und raus bist du – Kinderarmut

„Unsere Kinder sind die Zukunft dieser Welt. Es geht nicht darum, was wir aus ihnen heraus-holen können. Es geht darum, wie wir sie stärken können.“

Kinderarmut ist ein großes Problem unserer gesamten Welt! Die Not, die sozialen Ungleich-heiten, die ungerechten Bildungschancen und noch vieles mehr offenbaren sich in ihr. Leider ist Kinderarmut aber noch immer nicht sichtbar genug, sodass nicht genug strukturelle Ände-rungen, Maßnahmen und Hilfen geschaffen werden. Das alles in einer Welt jenseits des 20. Jahrhunderts, wo genug Ressourcen da wären, um eine echte Veränderung für viele Kinder dieser Welt zu schaffen.

So wie wir alle verantwortlich sind unsere Welt in einem Zustand zu hinterlassen, der sie gut bewohnbar macht, so müssen wir auch die Kinder dieser Welt soweit pflegen und begleiten, dass sie ein Leben in Würde und Selbstbestimmung führen können.

Armut und insbesondere Kinderarmut sind keine Schande für die Betroffenen, sondern für den Staat selbst, der verabsäumt, sich genug darum zu kümmern!

Kinderarmut in Österreich

Etwa 350.000 Kinder und Jugendliche sind in Österreich armuts- oder ausgrenzungsgefährdet, 130.000 können nicht an Freizeitaktivitäten teilnehmen, die Kosten verursachen und weitere 57.000 Kinder können ihre Freunde nicht zu Hause zum Essen einladen, weil ihnen schlicht das Geld oder auch der Platz fehlt, um zusätzliche Personen einzuladen.

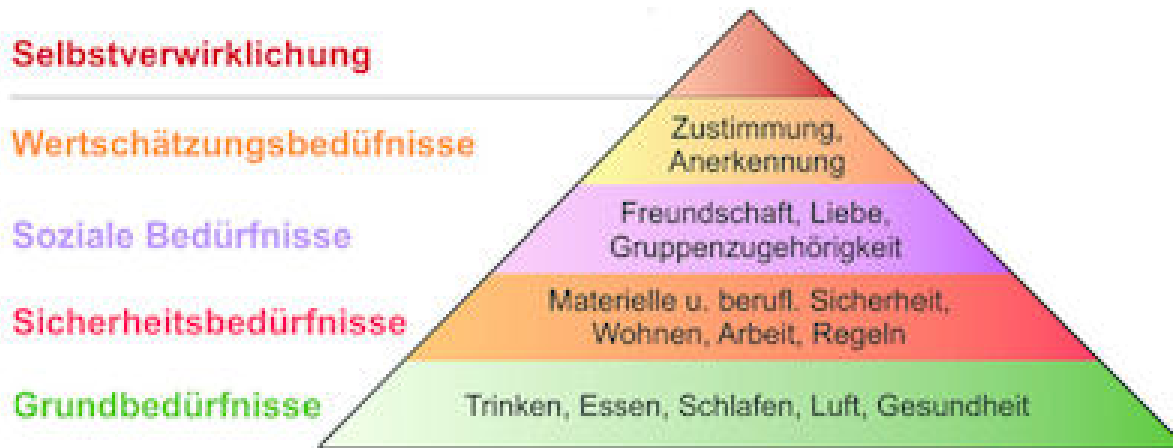
Wir reden hier von Österreich, einem der reichsten Länder der Welt und inmitten dieser Ge-sellschaft gibt es (zu viele) Kinder und Jugendliche, die massiv von Armut bedroht sind. Laut Statistik Austria verbreitet sich in dieser Altersgruppe Armut massiv schneller als in anderen. All diese Kinder und Jugendlichen besitzen nicht die gleichen Chancen auf ein gelingendes Leben, sie wachsen in Familien auf, die von Armut konkret betroffen oder zumindest gefährdet sind.

Armutgefährdung wird in Österreich anhand des Einkommenmedians errechnet. Die Armuts-gefährdungsschwelle setzt bei 60 Prozent des Medianeinkommens an und beträgt derzeit mo-natlich 1.328 Euro für einen Ein-Personen-Haushalt (12-mal im Jahr; Berechnungsgrundlage ist das Jahr 2020). Für jede weitere erwachsene Person im Haushalt erhöht sich dieser Betrag um den Faktor 0,5 – für jedes weitere Kind um den Faktor 0,3.

Dieser Betrag erscheint manchen gar nicht so niedrig, stellt man diesen Betrag aber den der-zeitigen Lebenserhaltungskosten gegenüber, erkennt man schnell, dass es eben nur fürs Leben reicht, für mehr aber nicht. Die Gefahr einer materiellen Deprivation ist groß – das be-ginnt bei der Nichtleistbarkeit von verschiedenen Gütern des Alltags und geht weiter über die Wohnsituation, Gesundheit, Bildungsmöglichkeiten, etc.

Maslow'sche Bedürfnispyramide

Für eine gesunde Entwicklung des Menschen bedarf es der Erfüllung mehrerer Grundbedürfnisse. Diese werden nicht nur, aber auch von den finanziellen Verhältnissen bestimmt. Schon Maslow erkannte in den 1950er Jahren als Vertreter der humanistischen Psychologie verschiedene Bedürfnisse des Menschen, die hier in der Bedürfnispyramide dargestellt sind.



Quelle: <http://www.mitarbeiter-fuehren.de/menschenkenntnis/232-maslowsche-beduerfnispyramide.html>

Angelehnt an diese Bedürfnisse können wir nun verschiedene Dimensionen der Armut erkennen, die für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wesentlich sind.

Materielle Dimension der Armut

Um Kindern ein gesichertes Aufwachsen zu ermöglichen, ist eine gewisse materielle Grundversorgung unablässig. Dazu gehören: Nahrung, Kleidung und adäquate Wohnverhältnisse – das alles muss den Kindern ausreichend zur Verfügung stehen um ihnen ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln. Ist das nicht möglich, wird Stress erlebt, den zunächst die Eltern spüren und der sich selbstverständlich auf die Kinder überträgt.

Zu wenig zu essen zu haben wirkt sich auf die Entwicklung und Gesundheit aus. Haben Kinder keine nahrhafte Jause in der Schule mit, fallen ihnen Konzentration und Aufmerksamkeit schwerer. Das wiederum führt zu einem geringeren Lernerfolg.

Haben Kinder bestimmte angesehenen Markenkleidung nicht, so wirkt sich dies über eine soziale Dimension auf die Kinder aus. Sie können an der Peergruppe nicht in dem Maße teilhaben, wie sie das vielleicht möchten. Oder sie können keine Geburtstagsfeier veranstalten, weil schlichtweg das Geld und der Platz zu Hause fehlen.

Substandard-Wohnungen verfügen über beengte Räumlichkeiten, möglicherweise Schimmel und nicht genug Mobiliar bzw. schlechte Ausstattung (fehlende Waschmaschine, schlechte Heizung, etc.). Auch das wirkt sich klarerweise auf Gesundheit und Sozialleben aus.

Gesundheitliche Dimension der Armut

Die körperliche und mentale Gesundheit der Kinder wird massiv beeinflusst von Armut beziehungsweise von Armutgefährdung. Unter anderem von oben erwähnten Auswirkungen, z.B. ungesunde oder einseitige Ernährung (Fertiggerichte, wenig Obst und Gemüse, etc.) oder auch Wohnungen, die von Schimmel betroffen sind. Betroffene Kinder haben eine höhere Wahrscheinlichkeit für Übergewicht, Allergien oder andere chronische Erkrankungen.

Ebenso wie die körperliche Gesundheit kann auch die Psyche in ihrer Entwicklung beeinträchtigt sein. So können Kinder häufiger an Depressionen leiden bzw. sind auch öfter von Entwicklungsverzögerungen betroffen. Forscher haben herausgefunden, dass bei Kindern, die von Armut betroffen sind, das Angstzentrum signifikant häufiger aktiviert ist als bei wohlhabenden Kindern.

Die ersten beiden Ebenen der Bedürfnispyramide gelten als das Fundament – diese sind aber bereits durch die materiellen Auswirkungen der Armut stark betroffen. Es fehlt ein Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens.

Soziale Dimension der Armut

Eine nicht zu unterschätzende Dimension ist gerade auch für Kinder die soziale Ebene. Je älter die Kinder werden, umso wichtiger wird die Gesellschaft. Der Freundeskreis, die Clique, die Gruppe, zu der man gehören möchte, sind entscheidend für die Persönlichkeitsentwicklung. Materielle Armut macht sich im Alltag bemerkbar durch eingeschränkte Aktivitäten in der Freizeit, bestimmte „Statussymbole“ (Kleidung, Schmuck, Schuhe, elektronische Geräte, etc.), die nicht erworben werden können oder auch Ausflüge, Urlaube, Feste, die nicht gemacht werden können. Das alles kann zum Ausschluss aus einer Gruppe führen, es kann Isolation und Einsamkeit fördern. Nicht selten treten auch schon im Kindes- und Jugendalter Formen von Depression auf, wie bereits oben beschrieben.

In Zeiten von Corona hat sich das alles nochmal maßgeblich verstärkt und es ist sichtbar geworden, wie rar die Plätze bei Therapeut*innen, Psycholog*innen und auch in der Psychiatrie sind. Aber auch die begrenzten Finanzierungsmöglichkeiten von derartigen Hilfsmaßnahmen sind wiederum eingeschränkt bei von Armut betroffenen Kindern – ein Teufelskreis!

Kulturelle Dimension

Kultur umfasst alles, was Menschen erschaffen haben und sozusagen nicht von Natur aus gewachsen ist. Zu Kultur gehören auch Bildung und Schule und hier sind die Auswirkungen von Kinderarmut immens hoch. In Österreich wird der Grad der Bildung in sehr hohem Maße vererbt. Im Gespräch mit einer Lehrerin einer oberösterreichischen Brennpunktschule wurde dies einmal mehr deutlich. Sie meinte, dass es für Schüler*innen ihrer Volksschule nahezu aussichtslos ist, einen Platz in einem Gymnasium zu bekommen. Ein Zeugnis dieses Schulstandortes verhindere fast automatisch ein Weiterkommen im österreichischen Bildungssystem. Diese Ungleichverteilung der Bildungschancen beginnen in Wahrheit schon im Kindergarten und werden im Laufe der Bildungskarriere nicht weniger. Es ist leider eine Tatsache, dass mangelnde soziale Kontakte in der Schule auch Bildungsabbrüche begünstigen.



Wie leben Kinder, die von Armut betroffenen sind?

Armut ist unsichtbar, Armut spielt sich oft im Verborgenen ab – Kinder aber spüren die Armut am eigenen Leib im täglichen Leben und das verursacht über längere Zeit enormen Stress, führt zu Einsamkeit und kann Depressionen auslösen.

Kinder, die von Armut betroffen sind, bekommen beispielsweise keine ausgewogene, gesunde Ernährung, die Jause für die Schule fehlt mitunter. Sie können an diversen Freizeitaktivitäten nicht oder nur eingeschränkt teilnehmen (Freibad, Kino, Ausflüge, etc.), weil sie Kosten verursachen, für die sie oder ihre Eltern nicht aufkommen können. Armutsbetroffene Kinder laden auch seltener andere Kinder zu sich nach Hause ein, weil auch die Wohnverhältnisse beengter sind. Kinder haben oft Gefühle von Scham, weil sie diese Armut erleben. Das wiederum führt dazu, dass sie sich zurückziehen und weniger Freund*innen haben.

Die Leistungen in der Schule nehmen häufig ab, da sie in sich Sorgen tragen, von denen nicht viele wissen. Sie befinden sich in einer Abwärtsspirale, aus der sie ohne Hilfe schwer rauskommen. Es ist daher unsere Aufgabe als Gesellschaft und Staat hier strukturelle Änderungen zu schaffen, die es ermöglichen, dass in ÖsterREICH keine KinderARMUT herrscht.

Notwendige strukturelle Veränderungen

Klar ist, dass wir in einem so reichen Staat wie Österreich Kinderarmut in keinster Weise als gegeben akzeptieren dürfen und können. Es braucht sowohl auf politischer, als auch auf gesellschaftlicher Ebene einen Schulterschluss, dass hier Handlungsbedarf besteht – und zwar sofort!

Wartezeiten für Kinder und Jugendliche kann es nicht mehr geben. Die Auswirkungen werden die Kinder und Jugendlichen selbst, aber auch der Rest der Gesellschaft spüren.

Wissenschaftler*innen und Expert*innen zum Thema Armut sind sich einig, dass individuelle Maßnahmen nicht genug greifen, um Kinderarmut tatsächlich umfassend anzugehen. Es kann nur Sache des Staates und damit tiefe strukturelle Maßnahmen geben, die das tatsächlich ändern können. Dafür ist es wichtig, dass Hilfen sozial gestaffelt werden und insbesondere einkommensschwachen Familien zugutekommen.

Im Kampf gegen Kinderarmut hat die Caritas schon lange darauf verwiesen, dass es endlich valide Daten über die Kosten von Kindern geben muss. Erst damit kann man einschätzen, wie hoch die Hilfen sein müssen.

Anna Parr, Generalsekretärin der Caritas Österreich, meint dazu in einem Interview Ende 2021: „Die hohe Zahl armutsgefährdeter Kinder in Österreich ließ uns schon bisher annehmen, dass die realen Kosten, die für Kinder anfallen, viel höher sind, als die bisher als Grundlage herangezogenen Zahlen. Nun haben wir es durch die Kinderkostenstudie endlich schwarz auf weiß. Das Ausmaß der klaffenden Lücke zwischen Kinderkosten und Familienleistungen, die diese Kosten eigentlich abdecken sollten, ist dramatisch hoch und erreicht je nach Alter des Kindes

bis zu 1.000 Euro monatlich. Insbesondere Alleinerziehende und Familien mit niedrigen Einkommen schaffen es nicht, diese Lücke jeden Monat aus eigener Kraft zu schließen. Leidtragende sind die Kinder.“

Eine schnelle und unkomplizierte Hilfe wäre laut Parr die sofortige Anpassung der Hilfen wie etwa Familienbonus, Mindestsicherung oder auch Sozialhilfe neu. Der Familienbonus ist insbesondere deswegen wenig wirksam, weil es sich hierbei um eine Steuergutschrift handelt und von dieser profitieren jene Familie in höherem Ausmaß, die mehr Steuern zahlen also auch über mehr Einkommen verfügen.

Nicht nur die Caritas, auch andere Organisationen wie die Volkshilfe, weisen ausdrücklich darauf hin, dass eine Kindergrundsicherung eine dauerhafte und vor allem besonders wirksame Möglichkeit zur Verhinderung von Kinderarmut sein würde. Eine derartige Grundsicherung hat verschiedene Eckpfeiler: zum einen Geld, zum anderen aber auch Sachleistungen, wie zum Beispiel der Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung. Auch der Bildungs- und Gesundheitsbereich muss mitgedacht werden, hier passiert Teilhabe in sehr umfassenden Ausmaß!

Auch wenn kurzfristig die Kosten dafür hoch erscheinen, so müssen wir uns alle bewusst sein, dass wir in unser aller Zukunft investieren. Es geht hier nicht um Almosen für armutsbetroffene Familien, sondern um das Ermöglichen von Chancen und Zukunftsperspektiven. Je mehr Hilfe für armutsbetroffene Kinder da ist, desto weniger werden sie im Verlauf ihres Lebens auf unterschiedliche Sozialleistungen angewiesen sein.

Auch wenn schon lange auf die Problematik der Kinderarmut, die wohl gerade auch durch die Auswirkungen der Pandemie keinesfalls geringer wird, hingewiesen wird, sehen wir in der Politik nach wie vor Entscheidungen, die unverständlich sind. Zum Beispiel die Kürzung des Schulstartpakets von 100€ (Sachleistungen) auf 80€ in Form von Gutscheinen. Das alles in Zeiten, wo sämtliche Ausgaben des täglichen Bedarfs steigen. Leidtragende sind besonders Familien, die ohnehin schon am Limit sind.

Hilfen der Caritas Oberösterreich

Die Caritas Oberösterreich ist seit vielen Jahren darum bemüht, Hilfe und Angebote für diejenigen anzubieten, die oft am Rande der Gesellschaft stehen und die unser anwaltschaftliches Einstehen besonders benötigen. Aber neben unserer professionellen Hilfe, ist es wichtig, dass auch Lehrkräfte, Nachbar*innen, Bekannte von armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen wissen, wie sie helfen können. Wichtig ist es, das Thema behutsam und in einem passenden Rahmen anzusprechen. Niemals sollte Druck ausgeübt werden. Es hilft Betroffenen, wenn sie wissen, dass sich jemand interessiert, dass jemand die Not sieht und es die Bereitschaft gibt, da zu sein. Bei Bedarf können passende Hilfen und Angebote herausgesucht werden.

Für armutsbetroffene Kinder und deren Familien gibt es daher einige Angebote:

Mit den **Lerncafés** bietet die Caritas ein kostenloses Lern- und Nachmittagsbetreuungsangebot an. Diese sollen Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 15 Jahren aus sozial schwachen Familien im Alltag unterstützen. Viele Schüler*innen benötigen Hilfe bei der Bewältigung der Aufgaben. Eltern aus einkommensschwachen Familien können aufgrund von fehlenden finanziellen Ressourcen, ungeeigneter Wohnsituation oder aufgrund des niedrigen Bildungsniveaus kaum selbst diese Aufgabe übernehmen. Die Mitarbeiter*innen in den Lerncafés sind häufig ehrenamtliche Kolleg*Innen, die Talente fördern und Freude am Lernen wecken möchten. Hinzu kommen noch das Angebot der „Gesunden Jause“ und verschiedene Freizeitmöglichkeiten.

Mit den **Beratungsstellen** der Caritas Sozialberatung bieten wir eine möglichst unkomplizierte und niederschwellige Anlaufstelle für Menschen, die sich in existenziellen Notlagen befinden. Neben Beratung wird auch finanzielle Überbrückungshilfe geleistet. In allen Stellen wird auch speziell auf das Wohl der Kinder und Jugendlichen geachtet. Ziel ist es, den Betroffenen möglichst rasch zu helfen, so dass sie am Ende wieder eigenständig ihr Leben meistern können.

Vor allem für Familien mit Kindern ist akute Wohnungslosigkeit ein massives Problem. Es gibt nur wenige Notschlafplätze und gerade für Kinder und Jugendliche sind feste Strukturen besonders wichtig. Die **Krisenwohnungen** der Caritas sind ein direktes und unbürokratisches Hilfsangebot an Menschen, die aufgrund einer aktuellen Notlage ihren Wohnplatz verloren haben. Es wird ihnen dort eine betreute Wohnmöglichkeit für bis zu sechs Monate angeboten.

Das **Haus für Mutter und Kind** in Linz hilft Schwangeren und Frauen mit ihren Kindern nach einer Scheidung oder in einer Verlust- bzw. Krisensituation, ihr Leben neu zu ordnen. Jeder Familie steht eine eigene Kleinwohnung zur Verfügung. Alle Bewohner*innen werden unterstützt und begleitet mit dem Ziel, dass sie spätestens nach 1,5 Jahren wieder ausziehen und das Leben eigenständig bewältigen können.

Die große Hoffnung ist, dass irgendwann einmal alle diesen Hilfen so nicht mehr benötigt werden. Arbeiten wir gemeinsam an diesem großen Ziel, dass kein Kind und kein Jugendlicher mehr in Armut aufwachsen muss!



Quellen:

https://www.volkshilfe.at/fileadmin/user_upload/Media_Library/PDFs/Sonstiges/4_Faktensammlung_0205.pdf

<https://www.kinderarmut-abschaffen.at/fakten/4-dimensionen-von-kinderarmut/>

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/armut_und_soziale_eingliederung/index.html

<https://www.armutskonferenz.at/armut-in-oesterreich/aktuelle-armuts-und-verteilungszahlen.html>

<https://www.derstandard.at/story/2000038653412/arme-kinder-sind-spaeter-haeufiger-depressiv>

<https://www.caritas.at/ueber-uns/news/detail/news/89938-caritas-zur-kinderkostenstudie-ganz-wichtiger-grundstein-im-kampf-gegen-kinderarmut/>

Methoden

Armut/ Kinderarmut – ABC

Dauer

Ca. 15 Minuten

Material

Zettel, Stifte

Ablauf

1. Die Teilnehmer*innen erhalten ein Blatt Papier mit den Buchstaben A – Z, untereinander aufgelistet.
2. Es soll versucht werden, zu möglichst jedem Buchstaben einen Begriff, Ausdruck oder Satz zum Thema Armut oder Kinderarmut zu finden und aufzuschreiben.
3. Die Ergebnisse werden den anderen so präsentiert, dass zunächst alle ihre Aussagen zum Buchstaben „A“ vorlesen, dann zu „B“ usw.

A _____
B _____
C _____
D _____
E _____
F _____
G _____
H _____
I _____
J _____
K _____
L _____
M _____
N _____
O _____
P _____
Q _____
R _____
S _____
T _____
U _____
V _____
W _____
X _____
Y _____
Z _____

Ballonspiel

Alter

ab 14

Dauer

ca. 40 min

Material

Kopien

Kärtchen

Plakat mit aufgezeichnetem Heißluftballon

Pinnadeln, Klebestreifen

Ablauf

1. Die Teilnehmer*innen bilden Kleingruppen. Jede*r erhält ein bis zwei Kärtchen mit den Dimensionen der Armut (ohne Beschreibung). Sie diskutieren diese Begriffe und stellen ihre Ergebnisse anschließend im Plenum vor.
2. Ein Plakat mit einem Heißluftballon wird für alle sichtbar angebracht. Am Korb werden diese 9 Kärtchen angebracht (mit Pinnadel, Klebestreifen, etc.). Es wird erklärt, dass der Ballon an Höhe verliert und Ballast abwerfen muss. Eine Dimension nach der anderen muss abgeworfen werden, bis nur noch ein Paket übrig ist.
3. Die Jugendlichen diskutieren, von welcher Dimension man sich leicht trennen kann
4. und nehmen gemeinsam die Reihung vor. Das Ergebnis, die Reihung, sollte ebenfalls gut sichtbar am Plakat angebracht werden.

Vier Dimensionen von Armut bei Kindern und Jugendlichen

Die materielle Dimension

Die materielle Dimension von Armut bezieht sich auf Wohnraum, Nahrung und Kleidung. Die Wohnverhältnisse geben Raum sowie Rahmen für das tägliche Leben und Lernen und haben daher enorme Bedeutung für die körperliche, gesundheitliche und psychische Entwicklung eines Kindes.

Die kulturelle Dimension

Die kulturelle Dimension umfasst die kognitive Entwicklung, insbesondere den Zugang zu Bildung und Sprache sowie den Erwerb kultureller Kompetenzen. Bildung wird in Österreich im Vergleich zu anderen Industriestaaten überdurchschnittlich vererbt. Kinder aus bildungsfernen Haushalten erreichen seltener einen Hochschulabschluss. Ihre sozialen Aufstiegschancen sind geringer.

Die soziale Dimension

Die soziale Dimension beschreibt die Einbindung eines Kindes in sein soziales Umfeld, die Entwicklung sozialer Kompetenzen und Kontakte. Doch Armut schließt von vielen sozialen Aktivitäten aus. Kommt niemand zum Geburtstag, oder kann man nicht mit auf Schulsikurs fahren, manifestiert sich nachhaltig ein Gefühl des nicht dazu Gehörens. Armutsbetroffene Kinder und Jugendliche leiden an der Ausgrenzung aus der Gemeinschaft – eine enorme psychische Belastung. Hinzu kommt der Stress, ihre Armut verbergen zu wollen. Sie vermeiden Treffen mit Freunden, weil sie sich schämen, nichts konsumieren zu können oder nichts zur Party mitbringen zu können.

Die gesundheitliche Dimension

Die gesundheitliche Dimension schließlich gibt Auskunft über die physische und psychische Gesundheit sowie über armutsbedingte Beeinträchtigungen. Ergebnisse einer Umfrage unter Ärzt*innen zeigen etwa, dass armutsgefährdete Kinder sich häufiger weniger gesund und weniger leistungsfähig fühlen, ein höheres Verletzungsrisiko haben und auch häufiger unter chronische Krankheiten leiden.

Quelle: <https://www.kinderarmut-abschaffen.at/fakten/4-dimensionen-von-kinderarmut/>

Eine Geschichte: Start in eine bessere Zukunft

Alter

ab 12 Jahren

Dauer

45 Minuten

Ablauf

Die Teilnehmer*innen erledigen Aufgabe 1, danach beantworten sie die Fragen in Aufgabe 2.

Aufgabe 1: Lies den Text über Mia

Start in eine bessere Zukunft

Mia ist elf Jahre alt. Sie lebt mit ihrer Mutter und zwei jüngeren Geschwistern in einer österreichischen Großstadt. Das Wohnviertel der Familie gilt als „schwierig“. Trotzdem sind die Mieten nicht gerade günstig. Mias Mutter muss Geld verdienen und überlässt es deshalb ihr, die kleinen Geschwister nachmittags aus dem Kindergarten abzuholen und sie zu beaufsichtigen. Bis dahin ist Mia mehrere Stunden sich selbst überlassen. Auch Einkäufe für den Alltag muss Mia erledigen. Dafür legt ihr die Mutter Geld in eine alte Kaffeetasse, die im Küchenschrank steht. Am Monatsende ist die Tasse manchmal leer. Dann kann es passieren, dass die vier tagelang von Toastbrot und Tee leben. Als Mia eines Tages wieder einmal loszieht, um ihre Geschwister abzuholen, fällt einer Pädagogin vom Caritas Kindergarten auf, wie blass und abgemagert das Mädchen ist. Als die beiden ins Gespräch kommen, knurrt Mias Magen laut und deutlich. „Ich habe heute den ganzen Tag noch nichts gegessen“, gesteht sie und schaut zu Boden. Spontan organisiert ihr die Pädagogin ein Käsebrötchen und heißen Kakao aus der Küche.

Und sie nimmt sich vor, umgehend mit Mias Mutter zu sprechen. Heute geht Mia von Montag bis Freitag in die Küche des Lerncafés, in dem gleichen Haus auch der Kindergarten ihrer kleinen Geschwister untergebracht ist. Im Lerncafé gibt es jeden Tag ein frisch gekochtes Essen für wenig Geld. Nach den Mahlzeiten bleibt Mia gern noch ein bisschen und spielt mit anderen Kindern. Oder sie macht es sich in der kleinen Leihbücherei gemütlich. Wenn sie ein Problem hat, ist immer ein Erwachsener da, mit dem sie darüber sprechen kann. Zu Beginn des neuen Schuljahres wird Mia nach dem Mittagessen Hilfe bei der Hausübung bekommen. Dies ist ein Angebot des Lerncafés. Danach kann Mia spielen, basteln oder herumtoben. Mia ist eine gute Schülerin und möchte nach der Grundschule unbedingt aufs Gymnasium. Ihre Mutter hat nur eine einfache Schulbildung und fürchtet, die Tochter nicht ausreichend unterstützen zu können. „Doch! Ich schaffe das“, sagt Mia. Seit sie die Nachmittage nicht mehr allein in der Wohnung verbringt, fühlt sie sich viel stärker als früher. Eine Last ist von ihr abgefallen. Die Zukunft kann kommen.

Aufgabe 2: Diskutiere die Fragen (leise) mit dem*der Sitznachbarn*in und schreibe die Antworten dazu auf.

1. Welches Problem besteht in Mias Familie?
2. Wie hat Mia einen Ausweg aus ihrer belastenden Situation gefunden?
3. Welche Pläne hat Mia für die Zukunft?
4. Wie realistisch ist die Situation von Mia?
5. Kennst du vergleichbare Situationen?

Lebensqualität – was ist das?

Alter

Ab 12 Jahren

Dauer

30 Minuten

Material

Arbeitsblatt

Ablauf

1. Die Teilnehmer*innen wählen jeweils die 5 treffendsten Aspekte.
2. Die Aussagen sollen im Anschluss nach der Wichtigkeit gereiht werden. (1 = sehr wichtig, 5 = weniger wichtig).
3. Danach vergleichen und diskutieren die Teilnehmer*innen ihre Wertung.

Impulsfragen

- Was macht Lebensqualität aus?
- Was macht Lebensqualität für dich aus?
- Wie wird Lebensqualität definiert?

Lebensqualität

Wähle die 5 treffendsten Aspekte.

Reihe diese Aussagen nach Wichtigkeit (1 = sehr wichtig, 5 = weniger wichtig).

	Eigene Wertung	Gemeinsame Wertung
Gesundheit		
Freiheit		
Zugang zu Informationen		
Bildung / Grundbildung		
Familie		
Schutz vor Bedrohung und Angst		
Freizügigkeit / Bewegungsfreiheit		
Freizeit und Erholung		
Teilnahme an kulturellen Angeboten		
Möglichkeit zu sportlicher Betätigung		
Ausreichend Alterssicherung		
Seriöse Informationsquellen		
Intakte Umwelt		
Gute Verkehrsverbindungen		
Freundschaften / Bekanntschaften		
Schöne Wohnung / Haus		
Ausreichend und schmackhafte Nahrung		

Was ist richtig – was ist falsch?

Alter

Ab 10 Jahren

Dauer

15 Minuten

Material

Arbeitsblatt

Ablauf

1. Das Arbeitsblatt wird an die Teilnehmer*innen ausgeteilt.
2. Nun sollen sie sich entscheiden, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.
3. In der Großgruppe kann dann diskutiert werden, warum sicher jede/r einzelne für welche Antwort entschieden hat.

Achtung: Sätze müssen komplett richtig sein. Auch wenn ein Wort falsch ist, ist die Antwort schon falsch.

Impulsfragen

- Wie seid ihr auf eure Entscheidung richtig oder falsch gekommen?
- Wie sehen es die anderen in der Gruppe?

Richtig/falsch:

- Armut bedeutet, von wichtigen Dingen nicht genug zu haben oder ganz verzichten zu müssen. Wer arm ist hat zum Beispiel zu wenig Geld, um sich Essen oder ein Zuhause zu leisten. Das nennt man auch Mittellosigkeit.
- Armut bedeutet, wenn sich jemand kein teures Auto leisten kann.
- Gründe, weshalb Menschen in Armut leben, gibt es viele. Und es gibt verschiedene Formen von Armut: absolute, relative und gefühlte Armut sowie Kinderarmut oder Altersarmut.
- Gründe, weshalb Menschen in Armut leben, gibt es nicht wirklich. Entweder ein Mensch ist arm oder reich.
- Etwa 350.000 Kinder und Jugendliche sind in Österreich armuts- oder ausgrenzungsgefährdet.
- Etwa 115.000 Kinder und Jugendliche sind in Österreich armuts- oder ausgrenzungsgefährdet.
- Armut wird häufig von Generation zu Generation weitergegeben. Es entsteht ein Kreislauf der Armut. Die drei Hauptfaktoren darin sind Wirtschaft, Gesundheit und Einkommen. Sie bilden einen gefährlichen Mechanismus, aus dem sich die Menschen meist nicht alleine befreien können.
- Armut entsteht immer ganz plötzlich. Eine Generation kann reich sein, die nächste ist arm.
- Bildung kann langfristig helfen, sich aus dem Teufelskreis der Armut zu befreien. Ohne Ausbildung haben Menschen große Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Mangelnde Bildung führt zu geringer Produktivität und geringem Einkommen. Geldmangel ist zugleich Ursache und Folge der Armut. Das ist das erste Zahnrad im Kreislauf der Armut.
- Bildung hat wenig damit zu tun, ob ein Mensch in Armut lebt oder nicht. Menschen mit gutem Studienabschluss fallen meistens in die Armutsfalle und müssen auf der Straße leben.
- Reichtum ist, wenn die wirtschaftliche Situation einer Person, einer Gruppe oder sogar eines Landes, in der die Summe der verfügbaren Güter und Vermögenswerte das durchschnittliche Niveau des materiellen Wohlstands in einer Gesellschaft wesentlich übersteigt.
- Reichtum ist, wenn eine Person um 100€ mehr zur Verfügung hat als ihr*sein Nachbar.
- Der Unterschied zwischen Reichtum und Wohlstand ist folgender: Während der Wohlstand, nachdem wir streben sich primär aus der eigenen Arbeit speist, speist sich der massive Reichtum aus Kapitalerträgen und leistungslosem Einkommen, etwa durch Erbe oder Besitz.

1, 2 oder 3 Kinderarmut jetzt vorbei?

Alter

ab 10 Jahren

Dauer

20 Minuten

Material

Platz und Quizfragen inkl. Lösungen

Ablauf

Schreiben Sie auf großen Zetteln jeweils 1, 2 und 3 und verteilen sie diese mit etwas Abstand im Raum. Danach werden die Fragen gestellt mit jeweils 3 Antwortmöglichkeiten. Die Kinder und Jugendlichen müssen sich für eine Antwort entscheiden. Danach wird aufgelöst. Wer mag, kann die gewonnen Punkte mitzählen und eine*n Sieger*in küren.

Impulsfragen

- Gibt es Antworten, die euch überrascht haben?
- Was habt ihr erwartet?

Quizfragen

1. Wie viele Kinder und Jugendliche sind von Armut und Ausgrenzung gefährdet?
 - a. 55.000
 - b. 125.000
 - c. 350.000**

2. Auf welcher Ebene wirkt sich Armut unter anderem aus?
 - a. Gesundheit**
 - b. Schule
 - c. Teilhabe

3. Was bedeutet working poor?
 - a. Von Armut gefährdet sein, obwohl man arbeitet**
 - b. Menschen, die sich für armutsbetroffene Personen einsetzen
 - c. Das ist ein Projekt der Caritas für Menschen in Not.

4. Wie viele Kinder und Jugendliche können aufgrund von Armutsbetroffenheit nicht an Freizeitaktivitäten teilnehmen, die Kosten verursachen?
- a. 98.000
 - b. 150.000
 - c. 233.000**
5. Wie hoch ist die Armutsgefährdungsschwelle von einer Familie mit 2 Erwachsenen und 2 Kindern?
- a. 1876 Euro
 - b. 2792 Euro**
 - c. 3067 Euro
6. Die Wärmestube ist ein Tageszentrum der Caritas für Obdachlose in Linz. Wie viele Menschen kommen durchschnittlich an einem Tag im Winter in diese Einrichtung?
- a. 70
 - b. 90
 - c. 120**
7. Die Lerncafés der Caritas Oberösterreich sind ...
- a. Ganztageschulen für Kinder, die benachteiligt sind.
 - b. Ein kostenloses Lern- und Nachmittagsbetreuungsangebot für Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien.**
 - c. Orte für Familien, die von Obdachlosigkeit bedroht sind und sich dort warme Getränke und Mahlzeiten holen können.

Schritt nach vorne

Alter

ab 12 Jahren

Dauer

20-30 Minuten

Material

Rollenkärtchen

Ablauf

1. Die Teilnehmer*innen stellen sich in einer Reihe auf und bekommen die Zettel mit den Rollen ausgeteilt.
2. Sie bekommen 2-3 Minuten Zeit um sich in die Rolle hineinzusetzen.
3. Danach werden die Fragen vorgelesen und wenn die Schüler*innen diese mit JA beantworten können, dürfen sie einen Schritt nach vorne gehen.

Auswertung Möglichkeit 1:

Nach ca. 10 Fragen wird gestoppt und einzelne Schüler*innen sollen kurz ihre Rolle vorlesen (z.B. Schüler*innen, die ganz vorne oder ganz hinten stehen). Anschließend soll eine Diskussion entstehen, ob es „fair“ ist, dass manche ganz weit hinten stehen und andere ganz weit vorne. Optional kann zusätzlich auch ein Wettrennen angehängt werden, welches die Unterschiede zwischen den einzelnen Rollen noch deutlicher sichtbar machen soll. Startposition ist der jeweilige Standpunkt nach Beantworten der Fragen. Die Schüler*innen, die weiter vorne stehen, werden vermutlich auch als erste im Ziel sein.

Auswertung Möglichkeit 2:

1. Stellen Sie sich im Kreis auf oder machen Sie es sich auf dem Boden im Sitzkreis gemütlich. Bitten Sie die TN ihre Rollen erst mal nicht zu verraten.
2. Fragen Sie in die Runde, wie die TN dieses Spiel fanden.

Mögliche Fragen

- Was war es für ein Gefühl einen Schritt vorwärts zu kommen bzw. zurückzubleiben ?
- Was hat dich daran gehindert einen Schritt voranzukommen?
- Wer fühlte sich besonders benachteiligt?
- Welche Menschenrechte waren bei einzelnen nicht gewährleistet oder in Gefahr?

3. Nun sollen einige TN ihre Rollenkarte vorlesen.

- Wie leicht/schwer war es, seine Rolle zu erfinden und zu spielen? Konnte man sich die Person gut vorstellen?
- Was muss unternommen werden, um mehr Gleichheit und Gerechtigkeit herzustellen?

Fragen für die Rollen: (Mit Ja oder Nein beantworten)

Du kannst jedes Wochenende mit deinen Freunden und Freundinnen in die Disco/ ins Kino gehen.

Du bekommst jeden Tag eine warme Mahlzeit.

Du hast Internetzugang und ein Smartphone.

Du kannst einmal im Jahr verreisen und Urlaub machen.

Du hast eine Wohnung bzw. ein Haus, in dem du leben kannst.

Du kannst dich ausgewogen ernähren und bist darum fit und gesund.

Du ladest deine Freunde und Freundinnen gerne zu dir nach Hause ein.

Du kannst dich in deinem Ort frei bewegen und überall hingehen, wo du möchtest.

Du kannst einem Sportverein beitreten.

Du besitzt eine E-Card und somit ausreichend medizinische Versorgung.

Du hast ein interessantes Leben und bist zuversichtlich, was deine Zukunft betrifft.

Du hast eine Familie in deiner Nähe, die dich unterstützt.

Du bist zur Schule gegangen und verfügst über eine gute Bildung.

Deine Sprache, Religion und Kultur wird in der Gesellschaft, in der du lebst, respektiert.

Du wurdest nie wegen deiner Herkunft diskriminiert.

Du kannst die wichtigsten Feste mit deiner Familie und Freunden feiern.

Du kannst dir oft Sachen zum Anziehen kaufen.

Rollen:

Du bist der Sohn eines chinesischen Einwanderers, der einen gut gehenden Schnellimbiss betreibt.
Du gehst in die HTL.

Du bist die 14 jährige Tochter des amerikanischen Botschafters des Landes, in dem du jetzt lebst. Du gehst in eine Privatschule.

Du bist eine alleinerziehende Mutter von drei Kindern und kannst derzeit keiner Arbeit nachgehen, da du dich um die Kinder kümmern musst.

Du bist ein obdachloser junger Mann und 22 Jahre alt. Untertags bettelst du auf der Straße.

Du bist eine Romafräu und kommst regelmäßig nach Österreich betteln, weil du in Rumänien keinen Job findest und deine 3 Kinder ernähren musst.

Du (12 Jahre) lebst mit deiner Schwester und deinen Eltern in einem großen Haus, ihr habt einen Pool und du kannst immer und jederzeit deine Freunde einladen.

Du bist ein arabisches Mädchen muslimischen Glaubens und lebst bei deinen strenggläubigen Eltern.

Du bist der 19 jährige Sohn eines Bauern in einem abgelegenen Dorf in den Bergen. Ihr habt einen kleinen Betrieb mit Kühen und Schweinen.

Du bist ein 12 jähriges Mädchen. Vor vier Jahren ist deine Familie von Nigeria (Afrika) nach Österreich gekommen und hat nun endlich das Bleiberecht erhalten.

Du bist die 12-jährige Tochter eines Vietnamesischen Einwanderers mit einem gut gehenden Imbiss-Schnellrestaurants in Österreich.

Du bist ein 8-jähriges sportliches Mädchen in Österreich.

Du bist die Tochter einer Lehrerfamilie, hast noch einen Bruder und besuchst die 4. Klasse.

Du bist 7 Jahre, deine Eltern haben keinen Job und die Wohnung in der ihr lebt ist voller Schimmel.

Du bist 20 Jahre alt und drogenabhängig. Das bisschen Geld, das du dir unterm Tag in einer Werkstätte verdienst, geht für Drogen drauf. Deine Freizeit verbringst du mit Freunden auf der Straße.

Du bist ein 13 jähriger Junge, der aufgrund seiner Lähmung im Rollstuhl sitzt und nicht laufen kann. Deine Eltern können sich keine gute Ausbildung für dich leisten, da sie beide keine Arbeit haben.

Du bist die Tochter des örtlichen Bankdirektors. Du studierst Wirtschaftswissenschaften an der Universität.

Du bist 17 Jahre alt, hast keinen Schulabschluss und bist auf der Suche nach Arbeit.

Geschwister hast du keine, Freunde nur sehr wenig. Dafür haben dir deine Eltern jede Menge Geld vererbt.

Du bist eine junge, allein erziehende Mutter in Thailand ohne Schulabschluss und Ausbildung und tust alles dafür, dass dein Kind am nächsten Tag nicht hungern muss.

Du bist ein 12 jähriger Junge in Äthiopien (Afrika). Deine Eltern sind einfache Bauern und leben in einer Lehmhütte.

Du bist ein 10 jähriges Mädchen, du hast 2 Geschwister und deine Mutter ist drogenabhängig. Dein Vater sitzt im Gefängnis.

Von Geburt an bist du blind, weshalb du stets auf Hilfe angewiesen bist.

Du bist ein 17 jähriger Flüchtling aus Afghanistan, lebst in einem Flüchtlingshaus und wartest auf einen Asylbescheid.

Ungerechtes Essen

Dauer

ca. 35 Minuten

Material

Tischtücher, Servietten, Teller, Gläser, Besteck, Reis, Brot, schmackhaftes Essen (auch Obst oder Süßigkeiten)

Ablauf

1. Die Teilnehmer*innen werden gebeten, den Raum zu verlassen. 2 Teilnehmer*innen bleiben im Raum. Für alle werden Tische mit Essen gedeckt.
2. 2/3 der Jugendlichen erhalten trockenes Brot, Reis und ein Glas Wasser. Das restliche Drittel erhält köstliche, bunt dekorierte Speisen (oder Süßigkeiten bzw. Obst). Die 2 zuvor im Raum verbliebenen Teilnehmer*innen erhalten den Auftrag, das nun folgende Geschehen genau zu beobachten. Die übrigen Teilnehmer*innen werden zurück in den Raum gebeten, ein Platz wird ihnen zugewiesen und es wird ihnen ein „guter Appetit“ gewünscht.
3. Was passiert? Nach dem Essen wird gemeinsam darüber ausgetauscht, wie die Teilnehmer*innen reagiert haben und Parallelen zur Weltsituation gezogen.

Impulsfragen

- Was waren die ersten Gedanken, nachdem die Jugendlichen in den Raum und an ihren Platz kamen?
- Wie wurde die Situation gelöst? Waren sie damit zufrieden? Reflektieren, wie es Kinder gehen muss, die nur ein Stück Brot zu essen bekommen.

Vernissage zum Thema Kinderarmut

Alter

Ab 10 Jahren

Dauer

2-4 Stunden

Material

1 Zettel eines Zeichenblocks, Farben nach Belieben (Farbstifte, Ölkreiden, Wasserfarben, Acrylfarben,...)

Ablauf

1. Die Teilnehmer*innen malen jeweils ein Bild zum Thema Kinderarmut. Sie sollen folgende Punkte berücksichtigen und im Bild unterbringen:

Wie sieht Kinderarmut aus?

Wie schmeckt Kinderarmut?

Wie fühlt sich Kinderarmut an?

Wie riecht Kinderarmut?

Wie hört sich Kinderarmut an?

Welche Farben würdest du Kinderarmut zuordnen?

2. Wenn alle Bilder fertig gemalt sind, wird eine Vernissage veranstaltet. Die einzelnen Künstler*innen stellen die ausgestellten Werke vor und erklären den Werdegang, ihre Intentionen und das Gesamtwerk. Es folgt die Betrachtung und Diskussion der einzelnen Werke in der Gruppe.

FILMTIPPS

Film: Kinder der Straße (ab 10 Jahren)

Die 14-jährige Becky lebt mit drei kleinen Geschwistern und ihrer Mutter Corinna in einer Hochhaussiedlung in einem sozialen Brennpunkt. Beckys Mutter ist überfordert und Alkoholikerin. Becky ist das Familienoberhaupt. Sie kümmert sich so gut sie kann um ihre kleinen Geschwister. Das Jugendamt hat ein Auge auf die Familie geworfen und droht damit, die Kleinen zu Pflegefamilien zu geben. Als Becky im Bus beim Schwarzfahren erwischt wird, kommt ihr unerwartet ein fremder Junge (Bente) zu Hilfe. Über sie und Bente, einen Jungen aus bürgerlichen Verhältnissen, bricht die erste Liebe herein. Die unterschiedlichen sozialen Schichten machen es der jungen Liebe mehr als schwer. Doch Bente und Becky geben nicht auf. Allen Widerständen zum Trotz kämpfen sie um ihr Glück. Doch die Situation spitzt sich zu. Und ausgerechnet an Beckys Geburtstag kommt es zur Katastrophe.

„Keine Angst“ ist ein berührendes Sozialdrama über Kinderarmut in Deutschland. Schonungslos und packend erzählt der preisgekrönte WDR-Fernsehfilm aus dem Leben, Lieben und Überleben einer 14-jährigen im gesellschaftlichen Abseits.

- Verleih über den Medienverleih der Diözese Linz

Dokumentarfilm: Kinderarmut und Obdachlosigkeit in Linz (ab 12 Jahren)

Gemeinsam mit seiner Freundin Kim Sendlhofer, ihrer Schwester Joy Sendlhofer, Kameramann Alex Stummer sowie den Unterstützern Heribert und Wolfgang Sendlhofer veröffentlichte Camillo Jordan seinen Dokumentarfilm bewusst vor Weihnachten. „Auch in Österreich und Oberösterreich trifft uns Kinderarmut und Obdachlosigkeit. Gerade in der Weihnachtszeit gilt es, diese Armut zu bekämpfen“, beschreibt Camillo Jordan die Beweggründe.

- Online zu sehen auf: <https://www.hoamatland.tv/>

Dokumentation: Armut ist kein Kinderspiel (ab 16 Jahren)

„Am Schauplatz“ war an verschiedenen Orten Österreichs unterwegs und hat unterschiedliche Kinder und Jugendliche getroffen, die von Armut betroffen sind. Man sieht in der Dokumentation die verschiedenen Auswirkungen und Lebensläufe und kann gut nachvollziehen, wie sich Armut auf Kinder auswirkt.

- Online zu sehen auf: <https://www.youtube.com/watch?v=hX6k-DSD3ec>